

Mensch und Arbeitsraum – ein arbeitspsychologischer Beitrag zur Unterstützung des Erfolgsfaktors Mensch

Man and workspace – a work psychological contribution in support of man as a success factor

Norbert Krennmair

Zusammenfassung

Das Betriebsmittel Raum ist, sowohl für Unternehme-rInnen und Entscheider als auch für MitarbeiterInnen, ein wesentlicher Einflussfaktor auf Erleben und Verhalten im Sinne von Arbeitszufriedenheit und Leistung. Die bewusste Neu- und Umgestaltung von Arbeitsöko-logien ist damit Beratungsfeld für ArbeitspsychologIn-nen. Für die Selbst- und Fremdsteuerung wesentlicher Einflüsse auf die eigene Arbeitsfähigkeit, zur Reduk-tion von Stressbelastung, beziehungsweise zur Steige-rung von Produktivität und Humanität, ist es immer mehr notwendig jeden auch noch so subtilen Einfluss-faktor bewusst zu reflektieren und zu optimieren. Auf dem Weg dieser kooperativen Leistungsentwicklung stellt die Arbeitsraumoptimierung im Sinne der berate-nden Bearbeitung der Feedback Schleife „Mensch und Raum“ ein fast durchgängig ungenutztes Potent-ial dar.

Abstract

Entrepreneurs as well as managers and employees should regard their working-rooms as a main factor of influence in modeling their pattern of behavior and con-sciousness towards success and job satisfaction. The conscious change of working surroundings should be regarded as a field of counseling for working psy-chologists. The reflection and optimization of subtle fac-tor of influence on stress, working power and the effort of raising productivity and humanity has to respect and to reflect the potentials of self governance and external control on itself. In this way of cooperative development of efforts on success, the optimization of the feed back process “man and environment” as a subject of coa-ching is a much un-seen way of raising potentials of working people.

1. „Der Mensch wird von seiner Umgebung.“

Der Lebensraum Arbeitsplatz ist das wichtigste menschliche Ökotope und damit einer der Haupteinflussfaktoren auf

die Lebens- und Arbeitsqualität, für die jeder Einzelne Verantwortung im Sinne von Selbstkultur übernehmen kann. Die Gestaltung und Raumoptimierung von Arbeitsumgebungen hat wesentlichen Einfluss auf Erleben und Verhalten und ist insofern Gegenstand der Arbeitspsychologie, das heißt der Erlebens- und Verhaltenssteuerung durch Führung, Beratung und Selbststeuerung.

Jede/r einzelne Leistungsbürger/in ist immer mehr unter Druck und einer Vielfalt an Stressbelastungen ausgesetzt. Wir verbringen immer mehr Zeit an der Arbeitsstätte. Folglich stellt sich immer deutlicher die arbeitspsychologische Frage, ob der Lebensraum Arbeitsplatz eine förderliche oder hinderliche Rahmenbedingung ist.

Und es macht Sinn den einen oder anderen, subtilen Einflussfaktor auf die Arbeitszufriedenheit, die Kommunikationsprozesse, die Konzentrationsfähigkeit, etc. hin zu mehr Positivem zu beeinflussen.

Acht Stunden Verkauf, immer in der „Auslage“, am Präsentierteller, ohne Rückzugsmöglichkeiten, ist zum Beispiel eine sichere Überforderung, denn niemand kann ununterbrochen freundlich lächeln, ohne eine Gesichtstarre zu bekommen.

Wir verbringen meist mehr als ein Drittel der Tageszeit in Arbeitsräumen, aber wir stecken wenig Gestaltungsenergie in diese Umstände, weil sie uns ja nicht gehören. Also akzeptieren wir das schleichende Gift.

Wenn man einen Frosch in ein heißes Wasser schmeißt, dann springt er wieder raus, weil ihm seine Reflexe sagen, dass diese Umgebung schädlich ist. Wenn man ihn in ein lauwarmes Wasser setzt und die Temperatur langsam erhöht, dann platzt er einfach. Er bemerkt die für ihn tödliche Umgebungsveränderung nicht.

Wir schauen Stunden auf eine graue Wand und wundern uns, dass wir „depressiv“ werden. Die Eingangstür im Rücken erhöht die Spannung der Rückenmuskulatur.

Die Glasfassade setzt uns unnötigen Hitzebelastungen aus. Die Frage: „Welche positiven Gestaltungseinflüsse kann ich an meinem Arbeitsplatz setzen“, ist nicht nur ein selbstbewusster Gesundheitsbeitrag, sondern auch ein Faktor der Effizienzsteigerung der Arbeitsleistung.

Bereits 1955 veranstalteten die amerikanischen Psychologen Norbert Mintz und Abraham Maslow „arbeitspsychologische“ Experimente, die deutlich zeigten, dass zum Beispiel ein schöner gestalteter Raum die Wahrnehmung von Versuchspersonen im Hinblick auf die Einschätzung von Photos zum Positiven verändert, ebenso, wie die Raumqua-